

Neue Bücher

Berichte

NEUERE LITERATUR ÜBER BEICHTE UND BEICHTSEELSORGE *

Von Heinz Joachim Müller CSSR, Hennef

Es gibt wenige katholische Einrichtungen, die von Andersgläubigen mit so viel Mißtrauen und Interesse angesehen, von so vielen Katholiken mit innerem Unbehagen praktiziert und in Seelsorge und Wissenschaft in unserer Zeit so eingehend diskutiert werden wie die Beichte. In der folgenden Übersicht stellen wir eine Reihe von Neuerscheinungen der letzten Jahre zusammen, die einem vertieften Verständnis und einer fruchtbareren Praxis des Bußsakramentes dienen können.

1. Zum Wesen des Bußsakramentes

Paul Anciaux, Das Sakrament der Buße. Geschichte, Wesen und Form der kirchlichen Buße. Mit einem Anhang über Ursprung und Bedeutung der Ablassse. Aus dem Niederl. übers. von Hugo Zulauf. Mainz 1961: Matthias-Grünewald-Verlag. 203 S. Ln. DM 11,80.

Die meisten Schwierigkeiten, welche die Beichte belasten, gehen auf die mangelnde Kenntnis des Bußsakramentes zurück. Wozu brauchen wir die Beichte? A., Prof. für Dogmatik in Mecheln, anerkannter Fachmann für die Theologie des Bußsakramentes, antwortet auf diese oft gestellte Frage mit gesicherten Darlegungen über Entstehung und Wesen des Bußsakramentes. Der Vorzug des Buches besteht in der ausgezeichneten Darstellung der Geschichte der kirchlichen Bußeinrichtung und in der Hervorhebung des sozialen Charakters von Sünde und Vergebung.

Wilhelm Pesch CSSR, Der Ruf zur Entscheidung. Die Bekehrungspredigt des Neuen Testaments. Schriftenreihe des Instituts für Missionarische Seelsorge, 4. Bd. Freiburg 1964: Seelsorge-Verlag. 77 S. br., DM 7,20.

Die Beichte ist nicht zu begreifen ohne die Forderung der Umkehr, die Jesus an alle richtet, ohne die „Buße“ als die Antwort des Menschen auf die Heilstaten Gottes in Jesus Christus. Die kleine, aber gehaltvolle Schrift des den Lesern der Ordens-Korrespondenz nicht unbekanntem Neutestamentlers klärt den Sinn der Bekehrung nach den Schriften des Neuen Testaments. Durch den Nachweis der biblischen Grundlagen hilft sie zu recht verstandener Buße in Gesinnung und Tat als der unerläßlichen Voraussetzung für den Empfang des Bußsakramentes.

Stephan Richter OFM, Metanoia. Von der Buße und Beichte des Christen. Überlegung und Einübung. Begegnung, eine ökumenische Schriftenreihe, Bd. 7. Luzern und Stuttgart 1964: Räber Verlag. 121 S., br. DM 7,80.

Die biblischen Grundlagen von Umkehr und Beichte sind Ausgangspunkt auch dieser Schrift. Von diesem allen Christen gemeinsamen Ansatz entwickelt der Verfasser, Studentenpfarrer in Bochum, die katholische Buß- und Beichtlehre im Hinblick auf die reformatorische und tridentinische Rechtfertigungslehre. In der

* Dritte Folge in unserer Reihe von Literaturübersichten zum Ordensleben und zur Ordensspiritualität. Man vergleiche den Hinweis der Redaktion im 5. Jg. Heft 1 (1965), S. 106.

Neuentdeckung der Beichte in der heutigen evangelischen Christenheit sieht er hoffnungsvolle Möglichkeiten ökumenischer Begegnung.

Hubert van Zeller OSB, Wie Buße zur Freude wird. Eine lebenskundliche Hilfe, Aus dem Engl. übersetzt von Hildebrand Pfiffner OSB. Luzern/München 1961: Rex-Verlag. 118 S., Ln. DM 9,80.

Der Autor möchte das Wort „Buße“ psychologisch aufwerten und das damit Gemeinte an seinen rechtmäßigen Platz im Leben des Christen rücken. Die zehn Kapitel handeln u. a. vom Weg der Buße, vom Feld der Buße, von ihrer Übung, ihrem Maß und ihren Wirkungen. Buße ist nur echt befreiend, wenn sie aus der Liebe kommt.

Alois Spindeler, Beichte und Lossprechung. Enzyklopädie: Der Christ in der Welt, VII. Reihe: Die Zeichen des Heils, 4. Bd. Aschaffenburg 1961: Paul Pattloch Verlag. 117 S., kt. DM 4,50.

Der erste Teil dieser Schrift des Hildesheimer Prof. für Dogmatik enthält eine gut zusammengefaßte, biblisch, dogmatisch und geschichtlich fundierte Theologie des Bußsakramentes. Der zweite spricht, darauf aufbauend, vom Anteil des Menschen bei Zusammenwirken von göttlicher Gnade und menschlicher Buße im Sakrament der Vergebung.

Alle genannten Schriften über das Wesen des Bußsakramentes wollen auch zu einer sinnvolleren und fruchtbareren Beichtpraxis verhelfen. Die folgenden setzen sich, ausgehend vom Wesen des Bußsakramentes, ausdrücklich dieses Ziel.

2. Zur Beichtpraxis

Josef Bommer, Von der Beichte und vom Beichten. Die Beichte in der Glaubenslehre und Praxis. Reihe: Der Christ in der Zeit. Luzern/München 1962: Rex-Verlag, 2. Aufl. 126 S., br. DM 6,80.

Der Verfasser will die Forschungen der Fachleute in der Theologie und Geschichte des Bußsakramentes weiteren Kreisen zugänglich machen. Der erste Teil des Buches bringt eine gute Übersicht über die Entwicklung der Beichte von den neustamentlichen Ansätzen bis in unsere Zeit, immer mit dem Blick auf das Wesentliche und Bleibende des Sakramentes der Buße. Der zweite Teil behandelt die Praxis der Beichte und enthält viele wertvolle Hinweise zu rechter Gewissenserforschung und Reue, zum Bekenntnis und zu sinnvoller Buße.

Paul Anciaux / R. Blomme, Beichten heute. Aus dem Franz. übersetzt von O. K. März. Mainz 1964: Matthias-Grünwald-Verlag. 152 S., Ln. DM 9,80.

Beichtanleitung, und zwar zur „Andachtsbeichte“ will auch diese Schrift zweier belgischer Theologieprofessoren sein. Sie ist keine theologische Abhandlung, aber von theologischer Gründlichkeit, zugleich jedoch ansprechend und unmittelbar auf die Praxis ausgerichtet, wie beispielsweise der Vorschlag einer Gewissenserforschung zeigt, die nach den verschiedenen Festzeiten des Kirchenjahres ausgerichtet ist.

Heinz J. Müller CSSR, Beichten — ein Weg zur Freude. Vom Sakrament der Heimkehr. Freiburg 1963: Seelsorge-Verlag, 2. Aufl. 158 S., br. DM 7,20.

Dieses Buch möchte die vergessenen Schätze der Buße und Beichte neu entdecken helfen. Ausgehend vom Wesen des Sakramentes als der Heimkehr zu Gott in Christus und unter besonderer Betonung des kirchlichen Charakters der Sünden-

vergebung wird gezeigt, was bei Gewissenerforschung, Reue und Vorsatz, Bekenntnis und Bußaufgabe zu fruchtbarem und frohmachendem Beichten notwendig und nützlich ist. Dabei werden auch Fragen berührt, die nicht unmittelbar die Beichte berühren, aber für die christliche Verwirklichung wichtig sind, wie etwa die Gewissensbildung.

Gemeinschaft der Priester von Saint-Séverin, Die Beichte. Aus dem Franz. übersetzt von H. Bauer. Paderborn 1959: Verlag Bonifacius-Druckerei. 176 S., Ln. DM 7,80.

Die Gemeinschaft der Priester von S.-S. legt hier die Ergebnisse gemeinsamer Überlegungen und Bemühungen um die Beichte vor. Sie sprechen als Großstadtseelsorger zu den besonderen Schwierigkeiten und Mißverständnissen des modernen Menschen bezüglich Sünde, Buße und Beichte. Der Anhang enthält eine Anleitung zur Gewissenerforschung mit vielen guten Anregungen und Hinweisen auf das heutige Leben.

Eugen Walter, Deine Sünden sind dir vergeben. Mainz 1961: Matthias-Grünwald-Verlag. 68 S., br. DM 3,80.

„Zehn Kapitel zum fruchtbaren Empfang des Bußsakramentes, den Beichtenden und den Priestern gewidmet“ bietet diese Schrift des bekannten Theologen und Seelsorgers. Von der Erklärung des Begriffes „Buße“ und der Sakramentalität der Beichte bis zu unmittelbar praktischen Fragen etwa des Vorsatzes und der Bußaufgabe finden sich hier theologisch gesicherte und in langer Praxis bewährte Hilfen zu fruchtbarem Beichten.

Eugen Walter, Sehen Sie es so? Das menschlich Einfache und das göttlich Tiefe des Bußsakramentes. Meitingen-Freising 1965: Kyrios-Verlag. 47 S., br. DM 1,90. Der Verfasser hat das in der vorgenannten Schrift Dargelegte in acht Themen für Arbeitskreise umgeformt. Sie fassen das Wesentliche zusammen und sind als Gesprächsgrundlage gedacht. Dazu werden „Vorschläge zu Fragen“ als Ansatzpunkte geboten. Die Broschüre wird als Hilfe für die Gruppen- und Kernkreisarbeit, aber auch zur privaten Erarbeitung der Bußtheologie willkommen sein.

Gabriel Hoptenbeck OFM, Freiwillig vor Gericht. Wegweisung zu lebendigem Beichten. Augsburg 1958: Verlag Winfried-Werk. 246 S., Ln. DM 7,80.

H. hat sich durch seine Schriften und Artikel zur Beichte und Beichtseelsorge einen Namen gemacht. In diesem Buch faßt er zusammen, was er denen, die öfter und denen, die selten oder gar nicht mehr beichten, über die befreienden Wirkungen der Beichte sowie über die Art und Weise, wie man sie anstellt, zu sagen hat. Der Gerichtsgedanke, unter den er die Beichte stellt, wird ergänzt durch den Gedanken des Gnadengerichtes Gottes in Jesus Christus. Das Buch ist eine wahre Fundgrube von Antworten und Anregungen hinsichtlich der Schwierigkeiten der Beichtpraxis, wengleich mancher Beichtvater manches anders bringen würde.

Berchmans Egloff OFM Cap, So beichten Sie besser. Ein Gespräch über die öftere Beichte. Sammlung: Zu uns komme dein Reich. Luzern 1957: Verlag Rüber & Cie, 2. Aufl. 75 S., kart. DM 4,80.

Eine vertiefte Sicht und Praxis der „Andachtsbeichte“ hat sich hier ein erfahrener Beichtvater als Ziel gesetzt. Er verfolgt es in Form von Gesprächen, die selber schon jene Eigenart kennzeichnen, die die Beichte besitzen soll: Sie soll ein ganz persönliches, eben diesen Christen betreffendes Bekenntnis vor Gott sein.

Berchmans Eglolf OFM Cap, Gewissensnot und Beichtangst. Ein Gespräch um die seelische Entspannung. Sammlung: Zu uns komme dein Reich. Luzern 1958: Verlag Räber & Cie. 87 S., kart. DM 4,80.

Ebenfalls in Gesprächsform sucht der vorgenannte Verfasser den zahlreichen Ängstlichen, die von Beichtnot gequält werden, Erlösung oder doch wenigstens Erleichterung zu bringen, sie vor allem zum Vertrauen auf die Liebe Gottes zu befähigen. Das Buch kann die Arbeit des Beichtvaters in der seelischen Leitung von Skrupulanten unterstützen und ist, unter der Voraussetzung seiner Autorität, auch für die Hand des seelisch Kranken bestimmt.

Hans Huber, Du bist besser, als du meinst! Ein Beicht- und Lebensbuch für die männliche Jugend. Donauwörth 1961: Verlag Ludwig Auer, Cassianum. 162 S., Ln. DM 7,80.

Dieses Buch soll jungen Menschen helfen, den wichtigen Überschritt von der Kinderbeichte zur Erwachsenenbeichte zu vollziehen und ihnen dadurch das Beichten freudbringender machen. Viele Irrtümer, die Jungen belasten, werden richtig gestellt. Ihr Mut und Vertrauen zur Arbeit an sich selbst werden geweckt und bestärkt. Dies alles ist geschrieben in der originellen, lebendigen und gütigen Sprache eines erfahrenen Schweizer Jugendseelsorgers.

3. Zur Gewissenserforschung

Neben den Anleitungen zur Gewissenserforschung, die sich in manchen der besprochenen Schriften finden, sei auf folgende Zusammenstellungen von Beicht- und Wissensspiegeln aufmerksam gemacht. Sie enthalten auch passende Beichtgebete:

Bernhard Häring CSSR, Frohes Beichten. Freiburg 1962: Seelsorge-Verlag, 8. Aufl. 64 S., geh. DM 0,80.

Dieser Beichtspiegel empfiehlt sich ganz besonders; nicht nur wegen seiner guten Einführung in das Wesen des Bußsakramentes (mit Stellungnahme zu den Einwänden gegen das Beichten), sondern auch deswegen, weil in den Fragen die Höhe und Schönheit des christlichen Lebens zum Leuchten kommen und die Verpflichtung zu lebendiger Christusverähnlichung in der Liebe deutlich wird. Das Beichtschema des Dekalogs wird dadurch vor dem Odium einer bloßen Sündenzählerei bewahrt.

Gabriel Hopfenbeck OFM, Jugendbeichte. Augsburg 1962: Winfried-Werk, 16. Aufl. 64 S., geh. DM 0,60.

— Männerbeichte. Augsburg 1963: Winfried-Werk, 231.—260. Tsd. 65 S., geh. DM 0,60.

— Frauenbeichte. Augsburg 1959: Winfried-Werk, 271.—320. Tsd. 65 S., geh. DM 0,60.

Adolf Stadelmann, Beichtspiegel für Männer. Mit Männern zusammen erarbeitet. Luzern 1962: Räber-Verlag, 4. Aufl. 24 S., geh. DM 0,90.

Constantin Pohlmann OFM, Beichtgebete. Freiburg 1964: Seelsorge-Verlag. 80 S., br. DM 2,80.

Diese Bußgebete, die sich einem kürzeren und längeren Beichtspiegel anschließen, sind entsprechend den Kirchenzeiten abgefaßt und vom Verfasser mit praktischen Vorschlägen für Werkbußen versehen.

L.-J. Lebreit - Th. Suavet, Der schwierige Alltag des Christen. Sammlung: Zu uns komme dein Reich. Aus dem Franz. übersetzt und herausgegeben von J. David. Luzern 1956: Verlag Räder & Cie. 248 S., Ln. DM 9,50.

Der etwas seltsam gewählte deutsche Titel läßt den originellen Gewissenspiegel nicht vermuten, der sich hinter ihm verbirgt. Es geht nicht zuerst um die Frage, was man zu beichten hat, sondern um die Frage der Verwirklichung des christlichen Lebens in den verschiedensten Bereichen, Ständen und Berufen. Eltern, Arbeiter, Unternehmer, Kranke, Techniker, Beamte, Steuerzahler, Prediger und Touristen und viele andere sehen sich vor zutreffende Fragen gestellt, die immer wieder auf das Hauptgebot der Liebe zielen und überreichen Stoff für jene liefern, die „nicht wissen, was man beichten soll“.

Eine vorzügliche Ergänzung des Bekenntnisses kann auch bewirken:

Jacques Debout, Gewissensforschung eines mittleren Christen. Sammlung: Christ heute, 1. Reihe, 4. Bd. Einsiedeln 1958: Johannes Verlag, 5. Aufl. 70 S., br. DM 4,80.

Das Buch ist von der Académie Française preisgekrönt worden. In Form von Bekenntnissen trifft es meisterhaft die religiöse Mittelmäßigkeit, besonders die Unterlassungen des Guten und Besseren.

4. Zur Beichtseelsorge

Klemens Tilmann, Die Führung zu Buße, Beichte und christlichem Leben. Reihe: Klärung und Weisung, Bd. 3. Würzburg 1961: Echter-Verlag. 332 S., Ln. DM 9,80.

Mit allem Nachdruck sei dieses Buch empfohlen. Der Verfasser, bestens ausgewiesen auf dem Gebiet katechetischer und religionspädagogischer Arbeiten, legt in verbesserter und erweiterter Form seine Aufsätze über Beichterziehung vor. Es geht darin um die Vermeidung der „Baufehler des alten Beichtunterrichtes“ durch eine der jeweiligen Stufe des kindlichen und jugendlichen Erkennens und Strebens angepaßte Buß- und Beichterziehung, durch eine organisch sich entwickelnde Gewissensbildung. Das Problem des Beichtspiegels, die Unterscheidung zwischen Tod- und Wundsünden, Fragen des sechsten Gebotes und andere höchst aktuelle und drängende Themen werden behandelt, um dem Bußsakrament den ihm gebührenden „Sitz im Leben“ zu sichern.

Gabriel Hopfenbeck OFM, Beichtseelsorge. Werl 1963: Dietrich-Coelde-Verlag. 3. Aufl. 780 S., flex. Kst. DM 19,80.

Wie für den Beichtenden, so hat H. auch für den Beichtvater in einem „Handbuch“ zusammengefaßt, was ihm in seiner vielseitigen Aufgabe vonnöten und vonnutzen ist. Im ersten Teil werden grundlegende Fragen der Beichtseelsorge behandelt, im zweiten Anregungen zu den fünf „Stücken“ beim Empfang des Bußsakramentes gegeben; der dritte enthält die Beichte der Stände; der vierte bringt Einzelfragen (Generalbeichte, das Sextum im Beichtstuhl u. a.); der fünfte schließlich enthält den Wortlaut amtlicher Texte, darunter die bischöflichen Leitsätze von 1941, die auch heute noch das Wesentliche zur Beichterziehung sagen. Trotz des Umfanges der Materie ist das Buch von handlichem Format. Manches könnte man sich gestraffter dargestellt denken. Ein ausführliches Stichwortverzeichnis erleichtert den Gebrauch. Die nach einem Jahr schon notwendige zweite Auflage spricht für die Aktualität dieser Hilfe für die Beichtseelsorge.

Gabriel Hopfenbeck OFM, Beichtzuspruch und Beichterziehung. Freiburg 1964: Seelsorge-Verlag. 124 S., br. DM 6,80.

Der Verfasser möchte die großen Chancen ausnützen helfen, die dem Beichtvater im persönlichen Zuspruch für die Gewissensbildung und religiöse Vertiefung des Beichtenden geboten werden. Der Beichtvater findet hier eine erstaunliche Fülle von Themen, Hinweisen, Anregungen aus der Mitte der christlichen Verkündigung. Jeder Praktiker wird diese Hilfe dankbar begrüßen.

Gabriel Hopfenbeck OFM, Die Krankenbeichte. Kleine Schriften zur Seelsorge, Heft 4. Freiburg 1961: Seelsorge-Verlag. 28 S., br. DM 1,80.

Die Besonderheiten der Krankenbeichte zu Hause, im Krankenhaus, bei längerer Krankheit, in schwierigen Fällen usw. werden erläutert und in praktischen Anleitungen für den Beichtvater berücksichtigt.

Gabriel Hopfenbeck OFM, Die Beichte der Alten. Kleine Schriften zur Seelsorge, Heft 7. Freiburg 1962: Seelsorge-Verlag. 38 S., br. DM 1,80.

Auch diese Gruppe von Beichtenden verdient es, daß der Beichtvater sich ihrer besonderen Lage bewußt ist. H. bespricht ihre Schwierigkeiten im Glauben, im Beten und Kommunizieren usw., ihre Sorgen um das vergangene Leben und gibt Ratschläge für ihre Behandlung im Beichtzuspruch.

Andreas Snoeck SJ, Skrupel, Sünde, Beichte. Pastoralpsychologische Anregungen. Aus dem Niederl. übersetzt von J. M. Hollenbach SJ. Frankfurt/M. 1963: Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. 2. Aufl. 171 S., kart. DM 7,80.

S. unternimmt es, die tiefenpsychologischen Erkenntnisse für die Beurteilung der Sünde und die Aufgabe des Beichtvaters bei der Behandlung der Skrupulanten in der Beichtseelsorge auszuwerten. Seine einleuchtenden Darlegungen sind eine wertvolle Hilfe für die schwierige Pastoral dieser Gruppe von seelisch Kranken. Zweckmäßigerweise wird man auch das folgende Buch desselben Verfassers konsultieren:

Andreas Snoeck SJ, Beichte und Psychoanalyse. Aus dem Niederl. übersetzt von J. M. Hollenbach SJ. Mit einem Anhang von J. M. Hollenbach SJ: „Schuld und Neurose“. Frankfurt/M. 1963: Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. 2. Aufl. 168 S., kart. DM 6,80.

Trotz der Beziehungen und mancher Ähnlichkeiten zwischen Tiefenpsychologie und Beichtseelsorge darf das ärztliche Bemühen des Psychotherapeuten und das seelsorgliche Handeln des Beichtvaters nicht miteinander verwechselt werden. Der Verfasser zeigt die Trennungslinien, aber auch die Hilfsdienste, die eine recht verstandene Tiefenpsychologie der seelischen Gesundheit und damit der sittlichen Befähigung leisten kann.

Bernhard Häring CSSR u. a., Probleme der Beichterziehung. Reihe: Botschaft und Lehre. Veröffentlichungen des Katechetischen Institutes der Universität Graz. Graz-Wien-Köln 1964: Verlag Styria. 119 S., br. DM 6,80.

Das Heft enthält die Referate, die auf einer katechetischen Tagung in Graz gehalten wurden. Sie behandeln: Gewissensbildung vom Evangelium her (B. Häring), Schuld und Umkehr in der inneren Erfahrung des Kindes (Lilly Zarncke), Beichterziehung in der Katechese (Georg Hansemann), Der Dekalog im Erstbeichtunter-

richt. Für die Seelsorge in Katechese und Beichtstuhl finden sich hier sehr nützliche Erkenntnisse. Die Beichtpraxis kann ohne die beständige Besinnung auf ihre theologischen Grundlagen nicht jene Aktualität und Modernität gewinnen, die sie heute braucht.

LEBENDIGE KIRCHE

Über eine moderne religiöse „Zeitschrift“

Von Wilhelm Pesch CSSR, Hennef

„**Lebendige Kirche**“, Bildhefte, hrsg. von E. Schnydrig und E. W. Roetheli, Freiburg: Lambertus-Verlag. Einzelheft 1,— DM, Jahresbezug (4 Hefte) 2,80 DM.

Abraham, Vater des Glaubens.

Das Geheimnis von Qumran

F. Louvel, Die Apostelgeschichte

A. Deissler, Einführung in das Alte Testament

Ds., Moses

H. Haag—W. Baier, Jerusalem, die Stadt des großen Königs

Josef Blank, Das Reich Gottes: Die Gleichnisse Jesu I

Ds., Das Angebot Gottes: Die Gleichnisse Jesu II

A. Vögtle, Einführung in das Neue Testament I: Die Umwelt Jesu

Ds., Einführung in das Neue Testament II: Die Urkirche und ihre Schriften

Seit etlichen Jahren erscheint diese Reihe, die aus Übersetzungen der französischen Bildhefte „Fêtes et Saisons“ entstanden ist, inzwischen aber über ihr Vorbild längst hinauswuchs und fast nur noch Originalarbeiten und Originalbilder bringt. Jedes Heft behandelt eine bestimmte Frage (z. B. das Konzil oder die Wiedervereinigung) oder eine theologische Lehre (z. B. die einzelnen Sakramente), eine Persönlichkeit (z. B. Bruno den Karthäuser), eine religiöse Bewegung (z. B. Taizé) oder auch einen Ort von besonderer Wichtigkeit (z. B. Jerusalem, Rom). Das gibt den Einzelheften eine große und beständige Bedeutung. Eine „Illustrierte“ dieser Art wird nicht nur für diesen Tag geschrieben und gekauft, sie wird aufbewahrt; mit Recht bietet daher der Verlag auch Gruppen dieser Hefte zusammengebunden in einem Bande an (z. B. Die sieben Sakramente).

Die ersten drei der vorliegenden biblischen Hefte dieser Reihe sind Übersetzungen aus dem Französischen; doch wird von der Schriftleitung ausdrücklich vermerkt, daß es sich nicht nur um Übersetzungen, sondern um Bearbeitungen handelt: dazu gehört eine neue Auswahl der Fotos und Graphiken, wie sie dem deutschen Geschmack mehr zusagt. Hier seien vor allem die Zeichnungen von *R. Seewald* zur Apostelgeschichte hervorgehoben. Das Abraham-Heft gibt eine Einführung in die Welt dieses Patriarchen und in die Berichte vom „Vater des Glaubens“; aber gerade in diesem Text hätte man einige theologische und auch literarkritische Hinweise erwartet. So einfach, wie es hier scheint, ist das Alte Testament auch in den Abrahams-Erzählungen nicht, und so schnell, wie es hier geschieht, kann man schwerlich das Alte und Neue Testament in einem Atem nennen. Ähnliches gilt Man muß doch wohl (bei aller Anerkennung der Brauchbarkeit dieses Heftes) auch mit entsprechenden Änderungen von dem Heft über die Apostelgeschichte widersprechen, wenn die Apostelgeschichte problemlos zum „Tagebuch der jungen